Die Sachverständigung

Autor(en): **Rabinovitch, Gregor**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 19

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

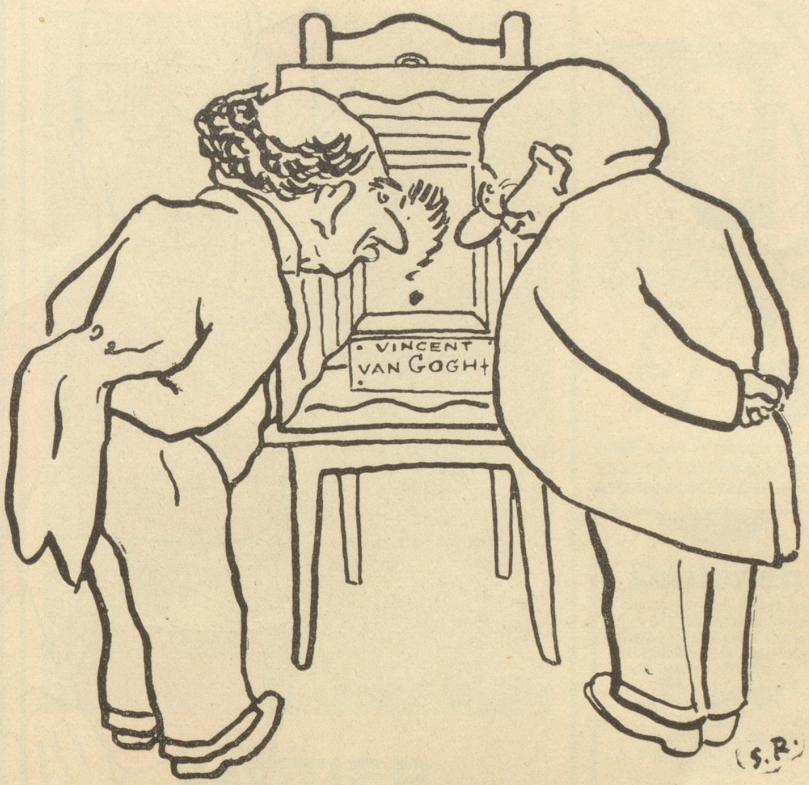
http://www.e-periodica.ch

cher geworden, wandte sich nun Kukuew seinen anderen Gästen zu: «Aber bitte, Bürger, was seid Ihr denn so faul bei der Arbeit? Prüft, analysiert doch . . .»

Als die Reihe an die Feier kam, tat M. wieder moros: «Gefärbte Eier? Religiöse Unsitte?» Der Gastgeber hatte aber auch dafür eine Erklärung bei der Hand, — galt es doch lediglich, die Wirkung der vom Farbentrust hergestellten Färbmittel festzustellen . . .

Spät abends, beim Verabschieden, hielt Genosse M., andauernd mit beiden Händen sich an den Kleiderständer klammernd, folgende Rede: «Ich habe Dich Kkk-u-kuew gleich durchschaut, — Du tust, als wäre nichts dabei, aber im Grunde ist doch so etwas Aehnliches vvv-orhanden. Ich sehe Dich durch und durch: führst immer die Qualität der Produktion auf der Zunge, hast ein Analysen-Laboratorium eröfnet . . . mmm-öchtest www-ohl einen guten Eindruck mmm-achen, aufrücken, was? Hast recht, Bruderherz! Wwww-ir brauchen Spezialisten in unseren kkk-ommm-u-nistischen Bebebe-trieben ... Ik!»

Von weitem liessen sich die Erste-Mai-Bollerschüsse dröhend hören . . .



Die Sachverständigen

Gr. Rabinovitch

Zeitungsbericht aus dem Van Gogh's Fälschungsprozess in Berlin:
Direktor der National-Galerie Justi: „Das kleine Selbstbildnis ist eines der schlechtesten Bilder, die ich je gesehen habe."
Sachverständiger H. Bremer: „Die schönste Farbenkomposition, die ich je gesehen habe."

Aus Romanen

«Kein Zuspruch der mitleidigen Frau konnte sie beruhigen. Sie zerraufte ihr Haar, stiess ihr Hirn gegen die Wände, bis sie in halber Ohnmacht zusammenbrach, und Frau Woytasch sie fiebernd ins Bett brachte, von wo sie sich in den folgenden Tagen nicht zu erheben vermochte.»

Man versteht das, denn wer mit seinem Hirn so fahrlässig umgeht, der muss auf schlimme Folgen gefasst sein. — O. F.

«Hei! klapperten die Chips auf das Tuch! Im Nu standen sechs- bis siebentausend Franken! Die schöne Frau blickte in die Runde. Ueberall begegnete sie Spielerblicken, hart, grausam, blutgierig. Die Geier warteten auf ihr Opfer. Roger folgte ihrem Auge, als es den Tisch ablief. Es blieb den hundertsten Teil einer Sekunde auf Doden haften» . . .

Mehr kann man von neun Zeilen nicht verlangen. Das ist Spannung, Spannung, Spannung! P. P.

Ihr Gesicht war entstellt. Sie musste nur immer denken, wenn es nur zu Ende wäre, so grässlich war das Elendsein, das über sie hereinbrach. Die Bäume wuchsen plötzlich bis zum Himmel und trugen güldene Spitzen. Hoch oben, wo sie den Aether berührten, zerstoben sie wie Feuerwerk, und tausend und abertausend sprühende Funken tanzten auf sie hernieder.

Sie dürfen ruhig dem, der Ihnen das vormacht, ein lebenslängliches «Nebelspaltergratisabonnement» versprechen; Sie riskieren nichts dabei. Kaba

Viktors Gesicht flog hoch. «Warum soll er sie nicht geliebt haben, Mister Hetterfield?»

«Ah, ich dachte gar nichts weiter dabei. Sie dürfen es also nicht so tragisch nehmen, Graf. Verwandte haben Sie wohl nicht mehr auf Java?»

«Nur meinen Grossvater, vorausgesetzt, dass er noch lebt.»

Beachte besonders, wie Viktors Gesicht hoch fliegt. Der Mann schnupft wohl Dynamit. Kaba

«Während Marzohl im Erdgeschoss Brotteig knetete, malte er im obern Stockwerk Landschaften».

So ein Kerl ist das . . . so ein Doppelverdiener, ein miserabliger! M. S.

«Isolde verliess die Fliederlaube und wandte sich traurig dem Hause zu. Sie setzte sich in ihr Stübchen, liess sich vom Mädchen 3 Eier bringen und versank in dumpfes Brüten. Oweh

Mr. Westerner aus Kalifornien ist zum ersten Mal in Paris und sieht am Abend den Eiffelturm illuminiert. Sagt er: «So ein Unsinn, einen alten Bohrturm zu illuminieren. Dazu wird nun in Europa Geld ausgegeben!»

Gast zur Kellnerin: «Emmy, können Sie mir zehn Franken pumpen?»

Emmy: «Bedaure, ich habe schon einen Schatz.» -y-

Der schöne Pfingstausflug nach Appenzell
Angenehmer Aufenthalt im
HOTEL HECHT
Erstes Haus am Platze. Feinste Menus u. Spezialplatten. Autoparkplatz. Garage